



Madox darf unter die Decke, denn er ist ein Bettwanzen-Spürhund Madox. Seit Oktober 2009 stellt er seine feine Schnauze in den Dienst eines Nürnberger Schädlingbekämpfers. Foto: dapd

Madox erschnüffelt die lästigen Bettwanzen

Hund aus Erfurt für Nürnberger Firma auf Schädlingsjagd

Erfurt/Nürnberg. (dapd) Madox wackelt wie verrückt mit seinem Schwanz. Der belgische Schäferhund hat sichtlich Spaß daran, seine Schnauze zwischen Bettdecke und Matratze zu drücken und immer wieder ein weißes Stoffbündel hervorzuziehen, in das sein Herrchen zu Trainingszwecken tote Bettwanzen verpackt hat. Denn Madox ist der bundesweit erste – und bislang wohl einzige – Spürhund, der die kleinen Blutsauger anhand ihres Geruchs erkennen und ausfindig machen kann. Seit Oktober 2009 stellt er seine feine Schnauze in den Dienst des Nürnberger Schädlingbekämpfers APC AG.

„Wenn er Bettwanzen findet, kratzt er oder legt sich hin“, schildert Jens Wenzel, der nicht nur Madoxs Herrchen und Trainer ist, sondern in gewisser Weise auch sein Arbeitskollege. Denn der Schädlingsbekämpfer begleitet den zweieinhalbjährigen Schäferhund bei seinen Einsätzen und sorgt mit den richtigen Befehlen für dessen ordentliches Benehmen. Wichtig dabei sei, dass Madox immer brav gestreichelt und mit kleinen Spielpausen belohnt werde, erzählt der 48-Jährige.

Die Idee stammt aus den USA

„Die Idee zum eigenen Bettwanzen-Spürhund kam uns 2008“, berichtet APC-Niederlassungsleiter Alexander Kassel. Damals waren er und der Firmenvorstand auf einer Fachmesse in den USA, wo Bettwanzen-Spürhunde schon länger erfolgreich eingesetzt werden. Zurück in Deutschland machten sie sich auf die Suche nach einem geeigneten Hund und fanden

Madox, dessen Spieltrieb und ausgeprägter Geruchssinn erblich bedingt sein dürften: Sein Vater setzte seine feine Nase viele Jahre als Spürhund beim Zoll ein, weil er fünf verschiedene Sprengstoffe unterscheiden konnte.

Etwa neun Monate dauerte die Ausbildung in Thüringen und Köln, ehe Madox von Erfurt aus, wo er in Wenzels Familie mit zwei anderen Hunden lebt, auf Wanzenjagd im ganzen Bundesgebiet gehen konnte.

Auf menschliches Blut spezialisiert

„Der Hund ist manchmal eine ganze Woche durchgängig im Einsatz und dann wieder tagelang gar nicht“, erzählt Kassel. Dabei könne er bis zu 15 Zimmer am Tag durchstöbern. Meist wird Madox zur Prävention eingesetzt, wenn ein Bettwanzenbefall ausgeschlossen werden soll oder die Insekten zwar vermutet, aber noch nicht entdeckt wurden. Denn die auf menschliches Blut spezialisierten, bis zu sechs Millimeter großen, braunen Krabbler sind mit bloßem Auge zwar durchaus zu erkennen, können sich aber sehr gut verstecken: In Falten der Bettmatratzen, hinter Fußbodenleisten und Tapeten, in winzigen Ritzen in Wänden, Bilderrahmen, Lampen oder Fernsehern und auch in Nähten von Koffern und Rucksäcken.

Letzteres trug entscheidend dazu bei, dass sie sich in den vergangenen fünf Jahren vor allem an beliebten Reisezielen rasch ausbreiten konnten. „New York hat ein großes Bettwanzenproblem, Paris, Berlin, Rom, London und München sind extrem

betroffen“, schildert Kassel. Unterstützt wird die Ausbreitung der Schädlinge durch den Handel mit gebrauchten Kleidungs- oder Möbelstücken und auch den Service von Möbelhäusern, die bei der Lieferung von neuer Ware die alte entsorgen und dabei neu und alt im gleichen Lkw transportieren. Das gab den Bettwanzen, die rund ein Jahr ohne Nahrung auskommen können, die Möglichkeit, sich über den ganzen Globus zu verteilen, ohne dafür selbst größere Wege zurücklegen zu müssen.

Mit herkömmlichen Pestiziden kann den Blutsaugern längst nicht mehr der Garaus gemacht werden: Die meisten sind immun dagegen geworden. Deshalb setzt nicht nur APC auf eine thermische Behandlung, bei der die befallenen Räume über einen längeren Zeitraum mit einem speziellen Ofen auf etwa 60 Grad Celsius erhitzt und damit die aus Eiweiß bestehenden Wanzen und ihre Eier abgetötet werden.

Befall ist selbst im Vatikan möglich

„Bettwanzenbefall ist kein Hinweis auf mangelnde Hygiene“, stellt Biologe Kassel klar. Neben Jugendherbergen, Altenpflegeheimen und Rehaeinrichtungen seien durchaus auch Fünf-Sterne-Hotels betroffen. Und offensichtlich auch der Vatikan. „Eine Jugendgruppe hat im vergangenen Jahr Bettwanzen aus einer Jugendherberge im Vatikan nach Deutschland eingeschleppt, sozusagen heilige Wanzen“, erzählt Kassel schmunzelnd. Madox sei allerdings bisher noch nicht vom Papst angefordert worden.